

Experten diskutieren über das Thema Gewalt

Europäische Tagung in der Gedenkstätte der JVA

Von Stephan Hespos

WOLFENBÜTTEL. Menschen werden gewalttätig, wenn sie Verlust und Trennung erfahren. Das sagt der Psychotherapeut Matthias Sell. Er bereitet eine europäische Tagung vor, die in Wolfenbüttel stattfindet.

Bis zu 60 Teilnehmer werden sich am 6. und 7. Februar in der Gedenkstätte der Justizvollzugsanstalt treffen, um über Gewalt zu diskutieren. Es geht um die Themen „Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen“, „Gewalt und Missbrauch von Macht im Nationalsozialismus“ sowie um „Gewalt als struktureller

wurde der Veranstaltungsort mit Bedacht gewählt: „Der Besuch der Gedenkstätte soll eine direkte sinnliche Erfahrung ermöglichen.“

Die Tagung ist nach Ansicht des Organisators keine Elfenbeinturm-Veranstaltung. Sell: „Uns geht es um praktische Dinge.“ Eingeladen sind Politiker, Ärzte, Psychologen, Lehrer, Pädagogen, Sozialarbeiter und alle, die das Thema reizt. In Gruppen sollen Themenblöcke mit Experten vertieft werden.

Der Leiter der Gedenkstätte, Wilfried Knauer, wird zum Auftakt über „Formen der Trauer und Folgen von Trauer“ referieren. Er sagt: „Die Anwendung gesetzlichen Unrechts zur Tötung von Menschen stellt eine extreme Form von struktureller Gewalt dar.“ In der Justizvollzugsanstalt (JVA) wurden im

„Die Gedenkstätte dokumentiert die Schicksale von mehr als 600 Männern und Frauen“

Leiter Wilfried Knauer



Missbrauch von Macht“.

Nach Ansicht von Sell ist Gewalt ein Ausdruck von Abhängigkeit und Begrenzung. „Es gibt ein Aggressionspotenzial in jedem Menschen.“ Der schwedische Psychotherapeut Stefan Sandström wird in seinem zentralen Vortrag darstellen, in welcher Weise innere Persönlichkeitsstrukturen zu äußerer Gewalt führen können.

Diskutiert werden soll dabei die Frage, inwieweit die Transaktionsanalyse – eine aus der Psychoanalyse abgeleitete Theorie – in der Lage ist, Gewalt zu verhindern. Laut Sell

Nationalsozialismus die Todesurteile von mehr als 600 Menschen vollstreckt. Wie JVA-Leiter Dieter Münzebrock berichtet, sind heute in der Anstalt Straftäter maximal 14 Jahre inhaftiert. Das Ziel: Resozialisierung.

Wer sich für eine Teilnahme an der Tagung interessiert, kann das genaue Programm im Internet auf der Seite www.inita.de einsehen.

Anmeldungen nimmt das Institut für angewandte Psychologie, Transaktionsanalyse und Erwachsenenbildung unter ☎(05 11) 88 08 91 oder institut@inita.de entgegen. Benötigt werden Name und Geburtsdatum.

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Wolfenbütteler Zeitung und Anzeiger

Freitag, 30. Januar 2009

Wie innere Strukturen zu Gewalt führen

Europäische Tagung in der Justizvollzugsanstalt

Von Udo Starke

WOLFENBÜTTEL. Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen, Gewalt und Missbrauch von Macht im Nationalsozialismus, Gewalt als struktureller Missbrauch von Macht. Diese drei Themen wurden mit internationaler Beteiligung am Wochenende in der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel vorgestellt und bearbeitet.

Die Tagung stand unter dem Motto „Transaktionsanalyse (TA) gegen Gewalt“. Das zweitägige Seminar fand in der Gedenkstätte Wolfenbüttel statt, die eine zentrale Hinrichtungsstätte des Nationalsozialismus war.

Das einführende Referat hielt der Leiter der Gedenkstätte, Wilfried Knauer. Thema: „Formen und Folgen von Trauer – Verarbeitung der Beschäftigung von historischen Fakten der Gewalt“. Es sei, so Knauer, hilfreich gewesen, darüber zu sprechen, wie mit der Verantwortung fertig zu werden ist und wie Angehörige damit leben und damit umgegangen werden könne.

Den zentralen Vortrag hielt Stefan Sandström aus Göteborg, Transaktionsanalytiker. In seinem Referat befasste er sich mit Persönlichkeitsstrukturen und -typologien, in welcher Weise innere Strukturen zu äußerer Gewalt und Missbrauch von Macht führen. Diese Modelle aus der TA seien hilfreich für Prävention und Intervention. Über die Gewalt-



Matthias Sell (rechts) im Gespräch mit Wilfried Knauer. Foto: Starke

erfahrung in Palästina sprach Udi Levy, Leiter einer sozialtherapeutischen Einrichtung in der Schweiz. „Die TA ist eine kommunikationsmethodische und psychologische Methode und arbeitet zusammen mit einer Gedenkstätte gegen Gewalt und für ein friedvolles Leben“, erklärte Matthias Sell, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse. Es würden dabei Konzepte aus der TA aufgegriffen, um zu sehen wie sie helfen könnten, Gewalt zu vermeiden, erklärte Sell.